Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 98 (1953)

Heft: 47

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1953, Nr. 6

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

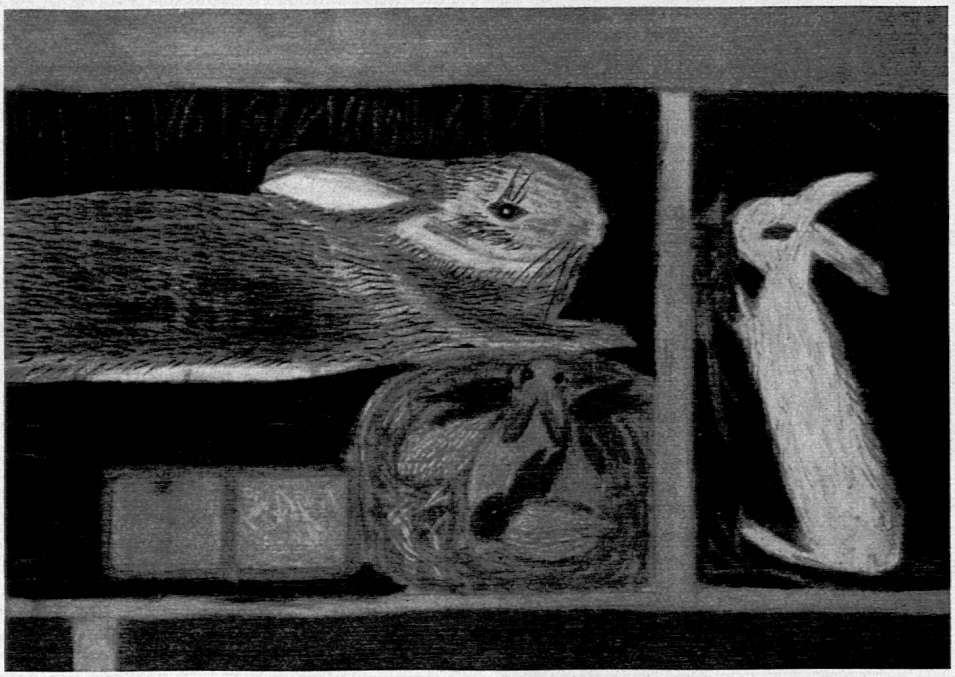
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 41. Jahrgang November 1953 Nr. 6



7. ARBEITSTAGUNG DER GSZ IN ZÜRICH

3./4. OKTOBER 1953

Der erste Kreis der Tagungen nach der Reorganisation der GSZ im Jahre 1947 hat sich geschlossen. Damals umfasste die Gesellschaft 77 Mitglieder, heute zählen wir 230, also nahezu dreimal mehr. Jedes Jahr bringt neue Mitglieder, die Einladung zum Beitritt besteht weiter. Trotzdem der Rückblick auf die Arbeit der vergangenen sieben Jahre, auf die Tagungen in Basel, Bern, Luzern, Chur, Olten, St. Gallen und Zürich sehr viel Positives zeigt, so sind wir uns bewusst, dass noch vieles getan werden kann, um den Ideen auch an weniger zugänglichen Orten zum Durchbruch zu verhelfen. Die grosszügige Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für das weitere Gelingen.

Kurzer Bericht über den Verlauf der Tagung

Zentralpräsident J. Jeltsch eröffnete im Neubau des Pestalozzianums die Generalversammlung, an der 60 Mitglieder anwesend waren.

Als Gäste aus Oesterreich konnte der Präsident die Herren Prof. Dr. L. Rinderer, Innsbruck; Prof. H Stumbauer, Linz; Prof. R. Petsche, Linz, und Prof. H. Knoll, Linz, begrüssen. Mit freundlichen Worten bezeugte Dr. Rinderer die Verbundenheit der österreichischen Kollegen mit der Schweiz.

Aus dem Protokoll der Generalversammlung:

1. Der Jahresbeitrag wird auf der bisherigen Höhe belassen. Dem Antrag der Ortsgruppe Basel um Erhöhung des Verteilers wird dem Vorschlag des Kassiers zugestimmt: Rückkehr zu den statutarischen 3/5 erhöht auf Fr. 3.50 bei Einzug der Jahresbeiträge durch den Kassier der Ortsgruppe.

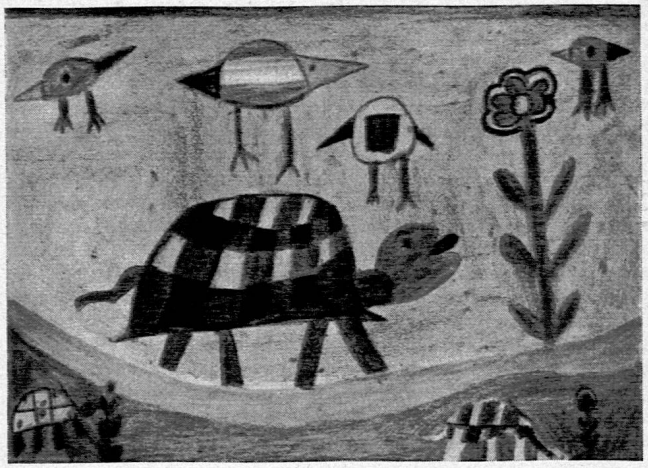
2. Die vom Vorstand ausgearbeitete Fassung der Statutenrevision (siehe Einladungszirkular) wird gutgeheissen.

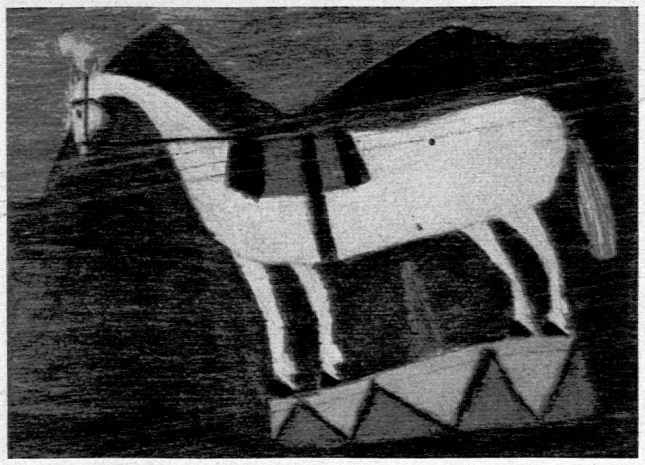
3. Arbeitsveranstaltungen. Das Jahresthema 1954 lautet: *Schneiden — Drucken, Weben — Sticken. Beiträge zur Gestaltung der Fläche.*

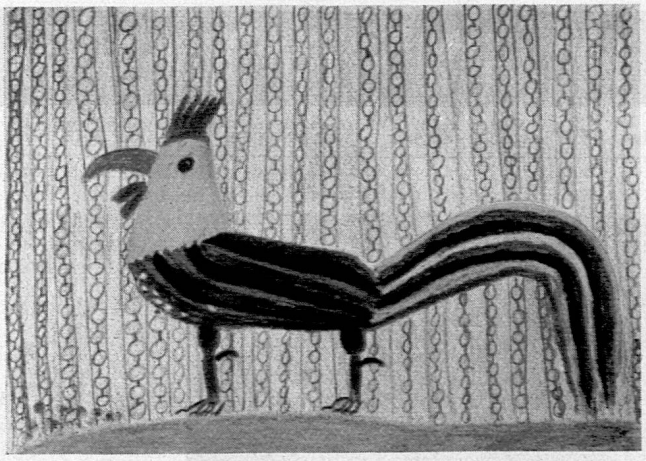
4. Der neue Tagungsort ist Basel.

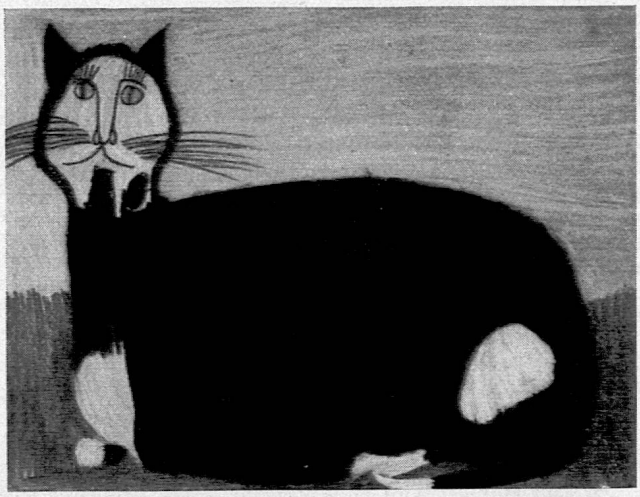
Die Ortsgruppe Bern übernimmt das Thema für 1955, indem sie Arbeiten aus dem neuen Lehrplan zu zeigen gedenkt.

5. Paul Hulliger wird in Würdigung seiner Verdienste auf den Vorschlag des Vorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Die









Gesellschaft freut sich, dass Kollege Paul Hulliger nach wie vor mit Rat und Tat unsere Bestrebungen unermüdlich unterstützt.

Kollege Gottfr. Strasser, Muri, wird zum Freimitglied ernannt.

6. Eine Eingabe der Ortsgruppe Bern befasst sich mit dem Beitritt der Gesellschaft zur Unesco. Die Kollegen J. Weidmann (IIJ) und O. Burri (Unesco) orientieren mit Kurzreferaten über den Stand der Verhandlungen. Die Organisation des IIJ sieht einen internationalen Kongress für 1955 in Schweden vor. Im Rahmen der Unesco soll eine neue internationale Vereinigung geschaffen werden. Der Vorstand erhält den Auftrag, unsere Stellungnahme abzuklären und der Versammlung Bericht zu geben.

7. Der Vorstand erhält den Auftrag, die Frage der Archivierung von Schülerarbeiten zu prüfen.

Ein weiterer Antrag über die Beschaffung von genormtem Material für eine GSZ-Wanderausstellung wird dem Vorstand zur Prüfung überwiesen.

Schluss der Versammlung 17.30 Uhr.

Abendunterhaltung

Nach der eindrucksvollen Führung durch die Anlagen des Flughafens Kloten fand man sich in den hellen Räumen des Flughafenrestaurants beim gemeinsamen Nachtessen.

In einem besonderen Saal des Flughafens führte uns Herr *Hans Finsler,* Lehrer für Photographie an der Kunstgewerbeschule Zürich, mit seinem ausgezeichneten Vortrag mit Lichtbildern zu den Höhlenmalereien in der Dordogne. Die Aufnahmen waren der Ertrag einer Exkursion mit einer Photoklasse, die zum Teil unter den schwierigsten Umständen tief im Erdinnern arbeitete. Der Referent verstand es, durch die Schilderung der persönlichen Erlebnisse bei den Entdeckungsfahrten die Zuhörer an die Fundorte prähistorischer Kultur heranzuführen, dass die grossartigen Bilder eine ganz besonders starke Wirkung erhielten. Man fühlte sich an der Entdeckung beinahe mitbeteiligt. Diese Exkursion in die prähistorische Kultur wurde für alle Teilnehmer zum bleibenden Erlebnis, wofür nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

Sonntag, den 4. Oktober

Vor der Begehung der Ausstellung hielt Kollege Dr. Marc Buchmann ein Referat über das Malen mit Pulverfarben. Eine grössere Anzahl von Schülerarbeiten aus dem Seminar Küsnacht zeigten sehr anschaulich, welche Möglichkeiten mit diesem Material geboten sind. Ein ausführlicher Beitrag über diese Technik wird in «Zeichnen und Gestalten» erscheinen.

Nach der Begehung der Ausstellung. bei der die einzelnen Teilnehmer ihre Arbeiten erklärten, fand man sich zum gemeinsamen Mittagessen im Zunfthaus «zur Schmiden».

Herr Direktor *J. Itten* von der Kunstgewerbeschule Zürich hatte die Freundlichkeit, uns mit seinem Besuch zu beehren. In einer kurzen Ansprache kam er auf die Ziele des Zeichenunterrichtes zu sprechen und verstand es mit klaren Worten, die wesentlichsten Gesichtspunkte zu skizzieren. Grundlage aller Bildgestaltung beim Kinde ist das Erlebnis, die starke Auseinandersetzung mit seiner Welt. Wir haben die Aufgabe, bei der Entstehung der Bildgestalt so behilflich zu sein, dass sie dem Wesen des Kindes entspricht.

DIE AUSSTELLUNG

Allen, die mit ihren Arbeiten dazu beigetragen haben, die Ausstellung so umfangreich zu gestalten, sei im Namen der GSZ der beste Dank ausgesprochen. Die zugestellten Arbeiten zeigten beinahe ausnahmslos ein hohes Niveau, so dass es der kleinen Gruppe der Zürcher Mitglieder oft schwer wurde, einerseits wegen Platzmangels ganze Klassenarbeiten zurückstellen zu müssen und andererseits innerhalb der Klassenarbeiten die Wahl zu treffen, welche Blätter ausgestellt werden sollten. Wir waren bemüht, möglichst die Entwicklungsunterschiede innerhalb einer Klasse aufzuzeigen.

Die GSZ war immer bestrebt, in ihren Austellungen die Arbeit der Volksschule zu zeigen. Diesmal ist sie besonders stark berücksichtigt worden, trotzdem konnten auch in diesem Sektor nicht alle eingegangenen guten Leistungen ausgestellt werden. Eine ganz besondere Note erhält die Schau durch vorzügliche Arbeiten aus kleinen Mehrklassenschulen vom Lande. Es ist eine Freude, diese Erscheinung feststellen zu dürfen. Unter diesen Blättern gibt es Leistungen, die die ganze Innigkeit der kindlichen Bildsprache enthalten. Wer mit seinen Schülern so zu arbeiten versteht, der muss durch den Unterricht beglückt werden.

Das Unterrichtsproblem «Rhythmisches Gestalten», das letztes Jahr im Zentrum stand, ist mit dem Thema Tier erneut direkt oder indirekt wieder gelöst worden. Sowohl in der Volksschule als auch an oberen Schulen wurde man sich bewusst, wie die

ABBILDUNGEN

Die Auswahl der Blätter für die Reproduktion soll diesmal einen Einblick in die Arbeit der Volksschule vermitteln, die in dieser Ausstellung besonders reich vertreten ist. Je besser die Ausstellungen werden, um so schwieriger wird die Wahl. Schon innerhalb einer Klassenarbeit das «Richtige» zu treffen, ruft nach den verschiedensten Gesichtspunkten. Wenn die vorliegenden zwölf Arbeiten, neben der Anregung, das gleiche oder ähnliche Thema in Angriff zu nehmen, auch einen Anreiz bilden, die Ausstellung zu besuchen, so ist ein wesentlicher Zweck erreicht. Sofern Platz vorhanden ist, werden weitere Arbeiten der oberen Stufen, reproduziert.

1. *Hasen im Stall,* Malerei mit Fettkreide, Format 34/25 cm, 3. Kl. Frl. M. Dünnenberger, Braunau (Thurgau). Eine Arbeit, die ein Stück der vertrauten Umwelt eines Landkindes klar und schön zum Ausdruck bringt. Das Bild erinnert an Tierdarstellungen von Adolf Dietrich. Diese Arbeit kann zugleich auf ähnliche Aufgaben hinweisen, die ganz besonders gut in Landschulen gelöst werden können.

2. *Schildkröten, Vögel und Blumen.* Kreidemalerei, Format A3, Kindergarten, Frl. R. Musfeld, Riehen (Basel). Rhythmisch klar gegliederte Darstellung, in der sich eine Vorliebe für streng begrenzte Formen zeigt. Die Farben der Schildkröte umfassen die Skala Rot, Grün, Blau und Violett.

3. *Zirkuspferd.* Farbstiftmalerei, Format A5, 1. Kl. Frl. R. Dütsch, Winterthur. Ein weisses Pferd auf rot-gelb bemaltem Podium. Im Hintergrund grüne Hügel. Die Komposition besteht aus einfachen, strengen, aber ausdrucksvollen Formen. Die wesentlichen Erscheinungsformen sind bereits erfasst. Bezeichnend ist der schlanke Hals und der relativ kleine Kopf des Pferdes. Diese Erscheinung ist oft zu beobachten.

4. *Hahn,* Farbstiftmalerei, Format A5, 2. Kl. Frl. M. Hess, Winterthur. Sehr eigenwillige, strengrhythmische Gliederung des Ganzen. Bänder und Linien beherrschen die Fläche. Farben: Kragen leuchtend gelb, Körper rot-blau-schwarz gestreift, Schwanz gelb-rot-blau. Ein kettenartiges Gitter bildet den Hintergrund.

5. *Frosch aus dem Wasser schauend,* Farbstiftmalerei, Format A5, 3. Kl. Frl. M. Hess, Winterthur. Eine kühne Raumdarstellung, die zudem auch farblich sehr gut ist. Die Uferlinie im Hintergrund fällt räumlich noch mit der Trennungslinie Kopf-Körper zusammen. Der Ausdruck des Froschgesichtes überträgt sich sogar auf die Sonne.

6. *Schwarze Katze mit weissen Flecken,* Farbstiftmalerei, Format 31/23 cm, 3. Kl. Frl. Bächtold, Neubrunn (ZH). Jeder Teil der Darstellung ist gross und kontrastreich geformt und gemalt. Der Ausdruck des Kopfes, unterstützt durch die starke schwarze Kontur, ist suggestiv. Einzig in den Augen erscheint gelb, dadurch wirken sie als Blickfang.

7. *St. Nikolaus im verschneiten Wald,* Farbstiftmalerei auf grauem Grund, Format 33/25 cm, 3. Kl. Frl. Lenhardt, Arn (ZH). Eine einheitliche Bewegung von rechts nach links geht durch die reiche Gestaltung. Die Darstellung des Waldes steht über dem naiven Schema.

8. *Nils Holgerssons wundersame Reise* von Selma Lagerlöf. Farbstiftmalerei auf grauem Grund. Format 33/25 cm, 3. Kl. Frl. Lenhardt, Arn (ZH). Dunkelrote Sonnenstrahlen durchmessen den ganzen Himmel, an dem die schwarzen Vögel mit weit ausholendem Flügelschlag vorüberziehen. Der Blick auf das Land mit Häuser, Felder und Bäumen steigert den räumlichen Ausdruck. Ein Blatt, in dem der schöpferische Reichtum der Phantasie zum Ausdruck kommt.

9. *Fisch,* Papiermosaik, Format 33/25 cm, 4. Kl. Frl. S. Plouda, Weiningen (ZH). Grosszügige Anordnung und starke Farbkontraste mit Rot-Weiss-Blau-Schwarz kennzeichnen diese Arbeit. Die Struktur der aneinander gefügten gerissenen Papierstücke belebt die Komposition.

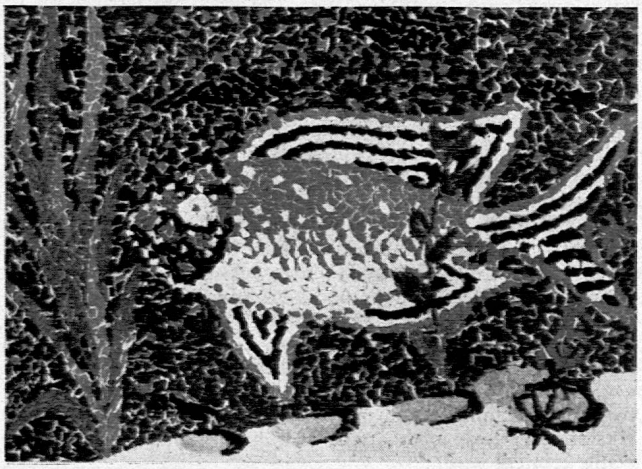
10. *Schildkröte,* Farbstiftmalerei, Format A5, 5. Kl. Lehrer: E. Schaub, Muttenz (BL). Genaue Beobachtung kennzeichnet diese Arbeit. Trotzdem wird der Panzer der Schildkröte mehr im dekorativen Sinne dargestellt. Die Farbgebung entspricht der Wirklichkeit.

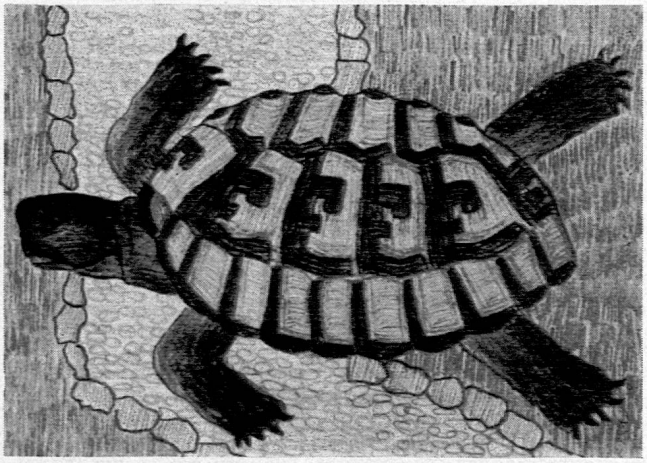
11. *Wespennest,* Farbstiftmalerei, Format 33/25 cm, 5. Kl. Lehrer: F. Schild, Geerlisberg (ZH). Die Schüler hatten Gelegenheit ein Nest in nächster Nähe zu beobachten. Trotzdem eine Summe von Einzelheiten darzustellen waren, gelang es den Schülern eine formal sehr ansprechende Darstellung zu finden. Besonders hervorragend ist das Nest gemalt. Die einzelnen Schichten erscheinen in schönem rhythmischem Zusammenhang. Das leuchtende Gelb der Wespen wurde ausnahmsweise mit deckender Wasserfarbe gemalt.

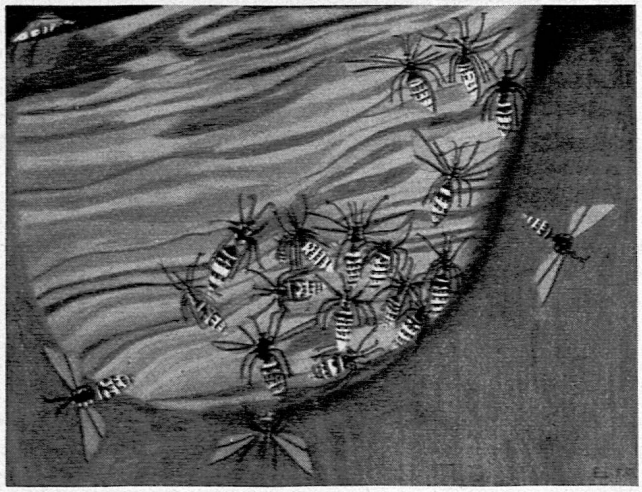
12. *Kuhherde,* Farbstiftmalerei, Format 42/15 cm. Realschule 2b, Alter 12 Jahre. Lehrer: Hs. Böni, Riehen (Basel). Die Verwandtschaft dieser Zeichnung mit Senntummalereien ist unverkennbar. Geschickt wurde das Papierformat dem Motiv angepasst. Damit wird eine geschlossenere Wirkung erreicht.

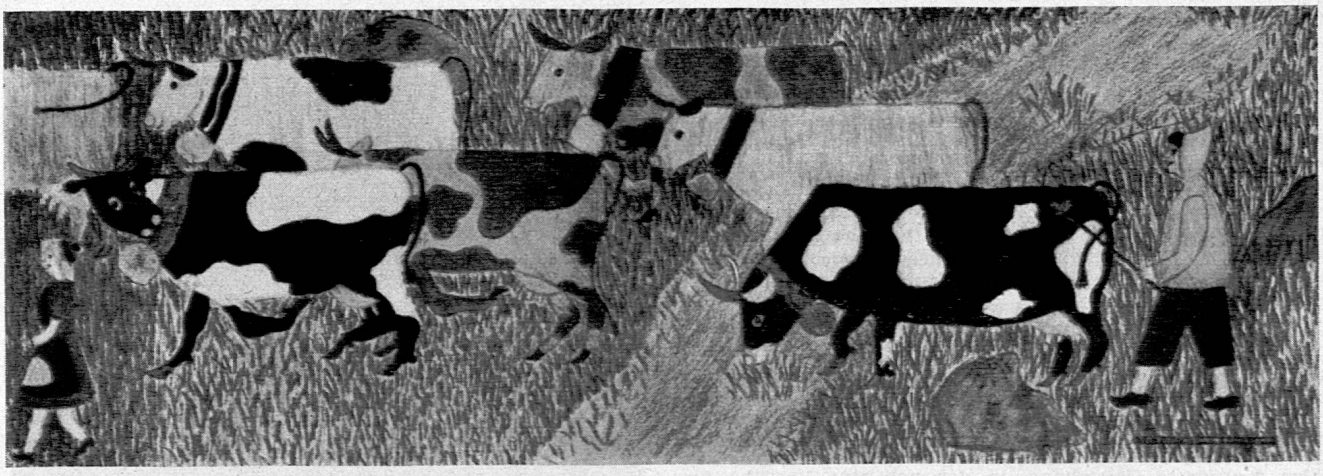
Ziele zu erreichen sind. Das Entscheidende dabei ist die Tatsache, dass die rhythmische Gliederung dort, wo sie stark hervortritt, immer noch als persönlicher Rhythmus sichtbar wird. Es wurde in keinem Fall eine äussere Formel übernommen und abgewandelt, immer ist es die innere Beziehung zur Form und zur Farbe, die letzten Endes als gestaltende Kraft sichtbar wird.

Bezeichnend ist weiter die Erscheinung, dass die meisten Arbeiten ein reales Tier zeigen. Das Kind erlebt so viele natürliche und starke Beziehungen zu Tieren, dass die Auswahl nicht schwer fallen musste. Die vertraute Umwelt des Kindes sollte noch mehr im Zeichenunterricht zur Darstellung kommen. Der Ausdruck









wird dadurch echt, ungekünstelt, es braucht keine pathetischen Steigerungen, um ein Bildganzes zu schaffen. Weiter zeigen die Arbeiten, dass bei den Darstellungen, in denen das Tier *mit* seiner Umgebung geschildert wurde, der Ausdruck bedeutend stärker wird. Dies gilt besonders für die Themastellung in der Primarschule. Dass selbstverständlich auch in diesen mehr realen Aussagen die Phantasie tätig sein kann, wird mit jeder Klassenarbeit bestätigt. Man kann sich des Eindrucks nicht verschliessen, dass durch eine derartige Schau die gesunde und frohe Bejahung der Schöpfung im kindlichen Erleben zutage tritt.

Zur Technik der ausgestellten Arbeiten lässt sich sagen, dass die Auswahl in der Volksschule relativ klein ist. In Städten ist die Materialbeschaffung im Hinblick auf den Zeichenunterricht *überorganisiert*. Dem Lehrer sind bestimmte Grenzen gesetzt, die er nur mit grösster Mühe zu sprengen vermag, oft nur so, dass er spezielle Materialien mit eigenem Gelde beschafft. Dass in der Volksschule mit Vorliebe Farbstift und Kreide verwendet wird, ist insofern begreiflich, weil das Bedürfnis nach farbiger Gestaltung dominiert und die Praxis zeigt, dass die Malerei mit Wasserfarben eine methodische Einführung verlangt, die oft zu wenig gepflegt wird.

Da alle Beiträge freiwillig zugestellt wurden, mag auch der Zufall an dieser Lücke schuld sein.

Die Oberstufe und Gymnasialstufe zeigt in bezug auf die Technik eine grössere Variationsbreite. Die Auseinandersetzung mit neuen Materialien trägt dazu bei, das Problem der Gestaltung bewusster zu erleben. Papiermosaik, Linolschnitt, Stempeldruck usw. bringen neue Aspekte, wobei sich zeigt, dass sich das Thema vorzüglich dazu eignet. Eine besondere Gruppe bilden die plastischen Darstellungen. Beim Anblick dieser Arbeiten aus dem sogenannten Werkunterricht wird die Frage aktuell, warum wird in den schweizerischen Schulen dieser Unterricht nur bei Gelegenheit einmal eingeflochten?

Wieviel erfinderische Phantasie kann durch diesen Unterricht geweckt werden. Wir fragen immer zu sehr nach dem fertigen Produkt und schaffen Lehrgänge, die den genauen handwerklichen Weg vorzeigen, der möglichst rationell zum fertigen Gegenstand führt, wobei bei der Unterrichtsgestaltung die Kombinationsfähigkeit des Schülers zu leicht vergessen wird. Wir lassen ihm zu wenig Zeit, um sich einmal selbständig mit dem Material auseinanderzusetzen. Das Problem: Geplanter Gegenstand — Material — Gestaltungsvorgang wird zum voraus abgeschwächt oder tritt überhaupt nicht mehr auf. Man glaubt, sinnlos Zeit zu opfern, wenn der Schüler selbständig einen gangbaren Weg sucht.

Die GSZ wird notwendigerweise auch einmal das Problem des Werkunterrichtes zur Sprache bringen.

Die Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens gehört zu den zentralen Aufgaben der Erziehung. Gemeinschaftsfähigkeit schliesst in sich die Achtung vor der Persönlichkeit des Mitmenschen. Der Zeichenunterricht bietet auch in dieser Hinsicht besondere Möglichkeiten, indem dem Schüler Gelegenheit geboten wird, seine Klassenkameraden durch ihre individuelle Arbeit von neuen Gesichtspunkten her zu erkennen und zu schätzen. Kleine Zeichenausstellungen in der Schulstube unterstützen dieses Ziel. Eine besondere Steigerung bilden die sogenannte Gemeinschaftsarbeiten, sofern das gemeinsame Tun die Persönlichkeit des einzelnen Schülers zur Entfaltung bringt. Die Leistung des Einzelnen soll sich sinnvoll dem Ganzen einordnen, so dass es echtes Symbol dieser Gemeinschaft wird. Auch in dieser Ausstellung sind eine grössere Zahl derartiger Arbeiten zu sehen, die sehr anregend wirken, so dass an der nächsten Tagung in Basel ähnliche Beiträge erwartet werden. *he.*

MITTEILUNGEN

- Die GSZ begrüsst als Freund und Gönner die Firmen
  Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
  AlphA, Federfabrik, Lausanne
- Die GSZ begrüsst neue Mitglieder:
  Iris Vollenwyder, Lehrerin, Langgasse 69, Thun
  Vreni Giger, Lehrerin, Klose-Strasse 12, Thun
  Hans-Ulrich Schwaar, Lehrer, Seematte 564, Hünibach, Thun
  Frédéric Degen, Lehrer, Wollbachstrasse 13, Basel
  Hans Christian Hitz, Lehrer, Helfenbergstrasse 12, Basel
- Die Ausstellung im Pestalozzianum Zürich, Schülerarbeiten über das Thema «Das Tier», dauert bis 24. Januar 1954. Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr, Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.
- Der «Schweizerspiegel» (November 1953) bringt als farbiges Titelbild die Gemeinschaftsarbeit «Arche Noa» der Unterstufe Uebungsschule Kreuzlingen, Lehrer A. Hungerbühler.
- Der illustrierte Separatdruck des Vortrages von Otto Burri, Bern, «Kunsterziehung und Zeichenunterricht», kann gegen Einzahlung von Fr. 1.— auf Postcheck GSZ VII 14 622 bezogen werden.
- In der «Schweizerischen Lehrerzeitung, Heft 44 vom 30. Oktober 1953, ist ein Beitrag über die «Psychologie der Kinderzeichnung» von Kollege P. Hulliger, Basel.
- In der Beilage der «NZZ», «Das Wochenende», vom 24. Oktober, erschien ein Beitrag über die Ausstellung «Das Tier».
- **Jahresthema 1954:**
  Schneiden — Drucken, Weben — Sticken, Beiträge zur Gestaltung der Fläche.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG., Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich
Ernst Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45, Modellierton
FEBA — Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A.-G., Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
W. Kessel, S. A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie
Kunstkreis Verlags-GmbH., Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
AlphA, Federfabrik, Lausanne

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstr. 137, Zürich 6 • Abonnement Fr. 3.50 • Redaktionsschluss für Nr. 1 (1. Januar) 10. Dez.
Adressänderungen an den Kassier: Heinz Hösli, Zeichenlehrer, Primelweg 12, Luzern • Postcheck der GSZ VII 14622, Luzern